



EIN UNTERNEHMER ZIEHT BILANZ

Karl Keller leitete über Jahrzehnte die Geschicke der Weberei Keller AG. In neuerer Zeit hat er zur Feder gegriffen. Entstanden ist ein dickes Buch. ... Seiten 2 und 3

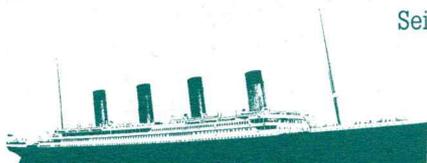
Karl Keller nach einem Portrait von seiner Tochter Susanne

Ein Neubau für Keller AG

Die Textilindustrie hat im internationalen Markt keinen leichten Stand. Resignieren zieht nicht. Die Weberei Keller AG baut aus. Seite 3

Ein Mann für die Titanic

Der Walder Günter Bähler ist weltweit einer der grössten Titanic-Experten. Eine Neufilmung des Schiffsunglücks hat dazu geführt, dass alle wieder von der Titanic sprechen. Und Bähler ist gefragter denn je. Seite 6



Ein Dorf für Indien

Nellaballi wird mit der solidarischen Hilfe der Walder Bevölkerung aufgebaut. Aktionen bei uns ermöglichen wetterfeste Behausungen dort. Lernen Sie das Dorf kennen – wie es sich heute zeigt, und was nach unseren Aktionen während diesem ganzen Jahr daraus wird. Seite 9

Eine Frau für den Bau

Allen Unkenrufen zum Trotz hat sie den Lastwagenbrief gemacht. Am wohlsten fühlt sie sich auf den Baustellen, führt am liebsten den Kran. Auf der Strasse trifft man sie nur mit dem «Chäppli» auf dem Kopf. Wer sie für einmal ohne Kopfbedeckung kennen lernen möchte, liest das «Grüezi». Seite 11

NICHTS TUN IST TEUER

Von hundert erwerbsfähigen Einwohnern der Gemeinde Wald sind 5 bis 6 arbeitslos. Eine beunruhigende Anzahl. Immerhin haben wir im Zürcher Oberland verschiedene Beschäftigungsprogramme. Gesellschaftlich betrachtet sind diese nicht mehr als Symptombekämpfung. Kurzfristig bringen sie eine individuelle Entlastung, aber als wirkungsvolles Konzept für die Bewältigung der Arbeitslosigkeit taugen sie nichts. Rezepte und Konzepte, wie der Arbeitslosigkeit zu begegnen sei, gibt es viele. Selbstverständlich müssen wir uns über «Umverteilung der Arbeit», «existenzsicherndes Grundeinkommen», «neue Arbeitszeitmodelle», etc. Gedanken machen. Entsprechende Diskussionen enden aber allzu oft mit dem Satz: «In Wald können wir sowieso nicht viel dazu beitragen». An dieser Stelle sollte die Diskussion nicht enden, sondern erst recht beginnen. Die Frage lautet: Wie können wir in Wald Wirtschaftsförderung betreiben und eine positive Veränderung in unserer unmittelbaren Umgebung herbeiführen? Wirtschaftsförderung bedeutet nicht in erster Linie Steuergeschenke. Wir brauchen eine gemeinsame Vorstellung, wohin sich die Gemeinde entwickeln soll. Wir müssen uns darüber klar werden, welche wertvollen Qualitäten Wald zu bieten hat und wie wir sie nutzen können. Wollen wir die Region zum Naherholungszentrum mit entsprechender touristischer Infrastruktur entwickeln? Oder gezielt das Wohnen und Arbeiten in Wald fördern, zum Beispiel mit attraktiven Working-Centers? Oder sehen wir die Zukunft unserer Gemeinde eher als Standort von Hightech-Betrieben? Wenn wir wissen, was wir zu bieten haben und wohin wir uns bewegen wollen, dann können wir es auch kommunizieren (Standortmarketing). Nur so werden wir, unter vielen anderen, als möglicher Standort für Unternehmungen erkannt und erhalten neue Arbeitsplätze. Nur nichts tun ist teuer.

Orazio De David

Orazio De David

Unter dem Titel «Wo die Fäden zusammenliefen» veröffentlichte der 80jährige Walder Textilindustrielle Karl Keller 1997 im Eigenverlag die Geschichte seines Unternehmens. Auf über 600 Seiten dokumentiert er die Geschehnisse um die 1861 gegründete Keller AG anhand von Auszügen aus der von 1951 bis 1989 herausgegebenen Hauszeitung, das «Neuthaler Schiffli». Die letzten wechselvollen Jahre der Firma (Mitte 1989–1996) rekonstruiert er aufgrund von firmeninternen Sitzungsprotokollen. Im Anhang findet sich ein Briefwechsel mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft.

Das umfangreiche Buch zeigt nicht nur die Entwicklung der Textilindustrie in unserer Region auf, sondern vermittelt auch einen spannenden Einblick in die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unseres Landes.

Arbeitszeiten

So wird man sich zum Beispiel wieder einmal bewusst, dass die 40-Stunden- und die 5-Tage-Woche eine Errungenschaft unserer Tage ist und die Menschen früher ungleich länger arbeiteten. 1861, zur Gründerzeit der Weberei Neuthal, galten folgende Arbeitszeiten: Montag bis Samstag: 5.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 13.00 Uhr bis 20.00 Uhr, also 84 Stunden pro Woche! Kinder unter 16 Jahren mussten morgens eine halbe Stunde später beginnen und die Arbeit abends eine halbe Stunde früher verlassen. Dies änderte mit dem Inkrafttreten des ersten Eidgenössischen Fabrikgesetzes: Ab 1878 betrug die wöchentliche Arbeitszeit «nur» noch 65 Stunden. Die in der Weberei Tätigen arbeiteten im Taglohn oder verrichteten Akkordarbeit. Erst ab 1973 wurden sie im Monatslohn angestellt.

Soziale Einrichtungen

Karl Keller führte die Weberei Neuthal in der vierten Generation während über sechs Jahrzehnten. Sein Urgrossvater Gottfried Honegger gründete sie 1861 mit 90 Web-

stühlen und 45 Arbeitern. 1892 bis 1906 übernahm sein Schwiegersohn Ernst Hatz-Honegger die Fabrik, dann leitete während mehr als 50 Jahren der Vater des Autors und Enkel des Firmengründers, Otto Keller-Lips, die Firma. Er war es auch, der 1918 einen Wohlfahrtsfonds zugunsten seiner Arbeiter gründete, der 1949 durch eine Pensionsstiftung und 1955 durch einen Fürsorgefonds ergänzt wurde, welche beide 1958 den Grundstein für die Pensionskasse bildeten. Bereits seit 1896 existierte zudem die Krankenkasse Neuthal, deren gesellige Abende zusammen mit den jährlich stattfindenden Betriebsausflügen in der Hauszeitung beschrieben wurden. In den fünfziger Jahren gelangten bei diesen Anlässen noch Stücke der betriebseigenen Theatergruppe zur Aufführung, später vergnügte man sich bei Musik und Tanz.

Walder Textilindustrie

Wie wichtig die Textilindustrie für die Walder Bevölkerung war, mögen ein paar Zahlen verdeutlichen: 1874 gab es in Wald 14 Webereien, 1 Seidenweberei und 4 Spinnereien. Noch 1968 beschäftigten die im Verband der Textilindustriellen von Wald (V.T.W.) zusammengeschlossenen Firmen gesamthaft 1500 Angestellte und Arbeiter, was 40% der arbeitenden Walder Bevölkerung entsprach. 1981 waren es noch 9 Firmen mit 900 Angestellten

KARL KELLER WO DIE FÄDEN ZUSAMMENLIEFEN

Rückblick eines
Textilunternehmers

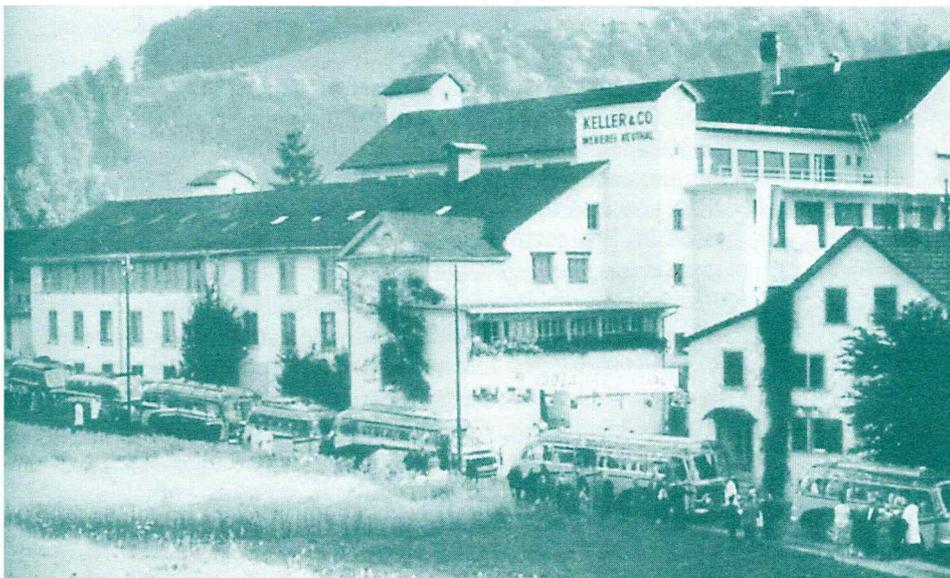
Neuthaler Schiffli

und 1993 existierten in Wald noch 3 Betriebe, die in diesem Bereich tätig waren, weshalb der V.T.W. aufgelöst wurde.

Kaum vorstellbar ist heute auch, dass der Bundesrat in den sechziger Jahren Massnahmen zur Konjunkturdämpfung verordnet hat: Die Unternehmen durften nicht noch mehr ausländische Arbeitskräfte anstellen, ja es wurde sogar ein Abbau von 3% des Gesamtarbeiterbestandes verlangt. Daher resultieren die Rationalisierungsbestrebungen der Betriebe, in denen der Mensch immer mehr durch Maschinen ersetzt wurde, um die Produktivität trotzdem zu erhalten oder zu erhöhen.

Zur Person des Autors

Karl Keller war in verschiedener Hinsicht ein Pionier. Wenn er mit behördlichen Massnahmen nicht einverstanden war, hat er bei den zuständigen Stellen vorgesprochen und seine Sicht der Dinge dargelegt. Mit dem oben erwähnten bundesrätlichen Konjunkturdämpfungsprogramm war er zum Beispiel ganz und gar nicht einverstanden. Als Gegenmassnahme postulierte er eine Personalexpansionssteuer für die Unternehmer. Er war gegen Realloohnerhöhungen und Arbeitszeitverkürzungen zu jenem Zeitpunkt, weil er glaubte, dass dies die Konjunktur nur noch anheize. Stattdessen schlug er seiner Belegschaft vor: «Sie möchten die für das Frühjahr 1961 vorgesehene einstündige Arbeitszeitverkürzung nur zu Hälfte einziehen und die andere halbe Stunde zugunsten der Entwicklungshilfe arbeiten.» Die Firma werde den



100 Jahre Weberei Neuthal (1961): Die Belegschaft rüstet sich zum Betriebsausflug.

Fotos: Keller AG



Karl Keller mit Gattin Marianne anlässlich der Feier zu seinem 80. Geburtstag.

daraus resultierenden Lohnbetrag verdoppeln und verschiedenen Projekten der Entwicklungshilfe zukommen lassen. Dies wurde von den Mitarbeitern (mit 2 Gegenstimmen) gutgeheissen und anfangs obligatorisch, später freiwillig bis 1974 fortgesetzt. Diese Art von Entwicklungshilfe war in der Schweiz einmalig und Karl Keller hoffte natürlich auf Nachahmer. Leider wurde diese humanitäre Idee jedoch nur von sehr wenigen aufgegriffen.



Ein wichtiges Anliegen Karl Kellers: Entwicklungshilfe.

Auch in den neunziger Jahren war Karl Keller mit der vom Bundesrat verfochtenen Währungs- und Geldpolitik (Floating-Beschluss, zu hohe Goldreserven) keinesfalls einverstanden. Er schrie sich die Finger wund und bombardierte die Vertreter von Politik und Wirtschaft mit Briefen, in denen er seine Ideen zur Lösung der Probleme (Arbeitslosigkeit, Häufung der Konkurse) darlegte. Er trat sogar in ganzseitigen Inseraten an die Öffentlichkeit und hoffte, den Lauf der Dinge beeinflussen zu können.

Für die Weberei hat sich Karl Keller als weitblickender, kämpferischer Unternehmer erwiesen, dem das Wohl seiner Arbeiter am Herzen liegt, der aber seine Visionen nie aus den Augen verliert. Oft genug ist er als «Rufer in der Wüste» aufgetreten, was die nachfolgend

zitierte Äusserung aus dem Jahre 1996 beweist. An der Generalversammlung betonte er einmal mehr, «dass die freie Marktwirtschaft schon längst eine Illusion sei, da weltweit 3'000 bis 3'500 Milliarden Dollar pro Tag an Finanztransaktionen abgewickelt würden. Nur noch ein Bruchteil eines Prozents werde für den Austausch von Gütern oder die Begleichung von Dienstleistungen verwendet. Diese spekulative "Finanzblase" werde aber über kurz oder lang zu einem weltwirtschaftlichen Zusammenbruch führen.»

Es gäbe noch viele Themen, welche sich in diesem interessanten Buch über Jahre verfolgen liessen, so zum Beispiel das EWR- (heute EG-) Beitrittsgeplänkel der Schweiz, der Kampf mit wiederkehrender Kurzarbeit, die Entwicklung der ausländischen Bevölkerung als wichtige Arbeitskräfte, etc. Im Hinblick auf den nachfolgend vorgestellten Erweiterungsbau sei zum Abschluss noch das Thema Bau-tätigkeit angeschnitten.

Das Buch «Wo die Fäden zusammenlie-fen» ist bei der Keller AG, Weberei Felsenau, für 40 Franken erhältlich.

Bauvorhaben

Die verschiedenen Bauvorhaben der Weberei sind im Buch gut dokumentiert. 1967 plante man im Neuthal einen leistungsfähigen Neubau, musste das Vorhaben jedoch aus Kostengründen 1968 wieder abbrechen. Damals bot sich jedoch die Gelegenheit, in Wald die Seidenweberei mit Wohnliegenschaften und Landreserve zu kaufen. 1969 bis 1971 wurden auf diesem Areal ein Fabrikneubau und zwei Wohnhäuser für Angestellte realisiert. Dabei entdeckte man während den Aushubarbeiten in fünf bis sechs Metern Tiefe eine Grotte mit einem unterirdischen See. Leider wurde diese Tropfstein-Höhle während den weiteren Bauarbeiten zerstört und aufgeschüttet. 1988 dann ist erneut ein Erweiterungsbau in der Felsenau ins Auge gefasst worden. Dieses aufwendige Neubauprojekt hat jedoch der Verwaltungsrat 1989 wegen der schlechten Ertragslage gestoppt. 1990 wurden die Liegenschaften im Neuthal verkauft und die Keller AG produziert seither nur noch in Wald.

Esther Weisskopf ▲▲

Dass sich ein Industriebetrieb in Wald an einen Erweiterungsbau wagt, ist schon an und für sich ungewöhnlich. Umso spannender wird aber die Sache, wenn man erfährt, dass der Bauherr in der Textilbranche tätig ist.

Das etwas unscheinbare Fabrikgebäude der Weberei Keller AG in der Felsenau, rechts der Bahnunterführung, genügt den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Da zusätzliche Räume für das Zetteln in der Bleiche gemietet werden mussten, ergaben sich immer kompliziertere Arbeitsabläufe. Zudem entsprechen die Räumlichkeiten im Untergeschoss des Produktionsbetriebes nicht mehr den gesetzlichen Vorschriften.

Kurz vor Jahresende reichte Albert Gunkel, seit 1992 Geschäftsleiter der Keller AG, das Baugesuch bei der Gemeinde ein. Der Neubau wird nur für SBB-Reisende sichtbar sein. Für das Bauvorhaben werden lediglich ein kleines Fussballfeld, einige Sträucher und



Fussballplatz wird zu Bauplatz. Der geplante Bau kommt hinter das bestehende Fabrikareal zu liegen.

Birken und eine Grünfläche weichen müssen. Der Ergänzungsbau schmiegt sich an die «L»-förmig angeordneten bestehenden Bauten an. Passerellen für Personen, Waren und die Zulieferung von neuen Webstühlen verbinden den Alt- mit dem Neubau. Die Zettlerei wird im Erdgeschoss Platz finden, während im 1. Stock ein 47 x 22 m grosser, heller Websaal entsteht. Gekrönt wird das Gebäude mit einem gestuften Turm. Er bietet Raum für die aufwendige Umluftechnik, denn Webstühle und das Garn sind hoch-

Fortsetzung auf Seite 5

Was produziert die Keller AG?

Vor allem Gardinen, aber auch Dekostoffe und Tischdecken bilden das Sortiment, wobei Qualität, Originalität und Exklusivität eine wichtige Rolle spielen. Nur ein kleiner Teil der Stoffe bleibt in der Schweiz. Albert Gunkel ist mit seinem Wissen und seiner weltoffenen Denkweise massgeblich am Erfolg der Firma beteiligt.

GEBURTSHAUS ZÜRCHER OBERLAND

Frauengerecht und selbstbestimmt gebären
Schwangerschaftskontrollen, Wasser- und Landgeburt,
Wochenbett, auch für Väter

Jeden 1. und 2. Samstag im Monat um 14.30 Uhr
unverbindliche Informationsnachmittage mit
Hausführungen nach Voranmeldung:
Telefon (055) 246 65 45

T Ö S S T A L S T R A S S E 3 0 · 8 6 3 6 W A L D

Dekorationen der besonderen Art

Blumen Boutique W&W

Fleurop-Service Lieferservice
Bahnhofstrasse 17 Tel.055/246 71 57

Alles aus einer Hand:

- Dach- und Wand-Konstruktionen
- Isolationen
- Täferarbeiten
- Treppen und Türen
- Parkettböden
- Holzböden schleifen und versiegeln

ÜBER 50 JAHRE



Schoch Holzbau AG
Raad, 8498 Gibswil
Tel. 055 246 31 63
Fax 055 246 45 78

KOSMETIK
STUDIO



K A R I N
L O O S E R

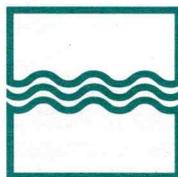
HAUPTSTRASSE 26
8637 LAUPEN/WALD
(055) 246 15 66

SCHUMACHER

SCHUMACHER AG

Rütistrasse 28, 8636 Wald
Telefon 246 14 53, Fax 246 20 53

Sanitäre Anlagen
Neubauten und Umbauten jeder Art
Wasserversorgung
Reparaturen und Boilerentkalkungen



LIEBER SICHER



Elektro Frei Wald
Bachtelstr. 4 · 246 24 35

Elektro · Telefon · TV
Beratung · Projektierung
Installation · Verkauf



Ihr Steuer-Doktor

tirega consulting ag 

Filiale Wald
055 246 62 63

Rolf Scherrer (Partner)
Rütistrasse 2 / Postfach
8636 Wald ZH

Filiale Effretikon
052 343 00 77

Erika Bosshard (Partnerin)
Bachtelstrasse 2 / Postfach
8307 Effretikon

 Mitglied
Schweizerischer
Treuhänder-Verband

ERWEITERUNGSBAU DER WEBEREI KELLER AG

SCHWERPUNKT

Schluss von Seite 3

empfindlich auf Temperatur- und Feuchtigkeitsschwankungen.

Die Investitionen betragen 4.5 Mio. Franken. Die einzigen Aktionäre der Firma sind Karl Keller und Albert Gunkel selber. Nicht ganz ohne Stolz erklärt Gunkel, dass die Summe für den Bau zum grössten Teil von der Firma selber aufgebracht werden kann. Die sonst üblichen Investitionen von ca. 2 Mio. Franken pro Jahr für neue Webstühle werden deshalb während der Bauphase blockiert.

Der Spatenstich ist auf Mitte April geplant. Spätestens im Juni 1999 soll dann der Umzug über die Bühne gehen. «Da wir ohnehin jedes Jahr einige der 122 Webstühle ersetzen, sind sich unsere Leute an diese Arbeit gewöhnt» gibt sich dazu Albert Gunkel optimistisch.

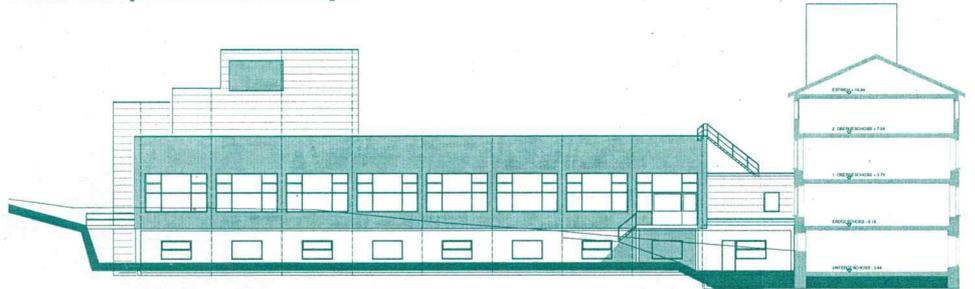
Eine Produktionserweiterung steht jedoch mit dem geplanten Gebäude nicht zur Diskussion. Vielmehr geht es um die Rationali-



Max Krieg (Mitte) vom Bauamt nimmt die Baueingabe entgegen. Geschäftsleiter Albert Gunkel (links) rechnet mit dem Spatenstich auf Mitte April.

sierung der Arbeitsabläufe. So entstehen mit der Verwirklichung des Bauprojektes keine neuen Arbeitsplätze. Man spricht sogar von einem Stellenabbau in der Grössenordnung von acht Arbeitsplätzen. Von den rund 110 Angestellten muss aber niemand um seine Stelle bangen. Der Abbau soll nur durch natürliche Abgänge und über längere Zeit hinweg verwirklicht werden.

Barbara Kessler ▲▲



... auf dem Papier wär's soweit. Die Ausführung soll 4,5 Mio Franken kosten.

VOR DEM FRÜHLINGSPUTZ

UMWELT

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Wald (VWV) bemüht sich seit geraumer Zeit, Wald wieder schöner und wohnlicher werden zu lassen. Im März startet er seine ersten Aktionen an der bestens geeigneten Bahnhofstrasse und an der Töss-talstrasse mit dem Kernstück Dorfplatz.

Was stört den Verkehrsverein?

Trotz grosser Anstrengungen der Gemeinde lässt die Ordnung besonders auf den Strassen und Plätzen des Dorfcentrums zu wünschen übrig. Das Zusammentreffen verschiedenster Kulturen und Altersstufen an Orten mit einer derart grossen Anzahl an Detailgeschäften führt zwangsläufig zu einem, vom VWV nicht beeinflussbaren, Konsum und dementsprechenden Abfällen. Und eben diesen Abfällen will der Verkehrsverein beikommen.

Wie will er das Problem anpacken?

Am 27. März 1998 überreicht der VWV den Geschäftsleuten und Anwohnern dieser

Strassen bei einem kleinen Festakt den «Grünen Walderbesen» und von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe hergestellte, originelle Abfalleimer, mit dem Wunsch, den täglich anfallenden Unrat auf diese Weise zu entsorgen. Die Kinder der Primarschule bekunden ihr Interesse an einem saubereren Dorf mit vielen Plakaten, die bis Ostern die Schaufenster der Geschäfte im Dorfczentrum schmücken werden.

Die Mitglieder des Verkehrs- und Verschönerungsvereins freuen sich auf Ihre tatkräftige Mithilfe bei «Wald, sauber, schön und früntli».

Peter Rossi
Kurt Akermann ▲▲



Mit dem «Grünen Besen» will der VWV dem Unrat zu Leibe rücken. Bild: Stö

Der Verkehrsverein ist über 100 Jahre alt. **Neun ehrenamtliche Mitglieder bilden den Vorstand.**

Woher kommt das Geld?

... aus der jährlichen Herbstsammlung mittels Bettelbrief.

Wo fließt es hin?

Mit den gesammelten Mitteln berappt der Verein: Unterhalt und Markierung der Wanderwege; Unterhalt der Feuerstellen und Bänklein; Empfänge von «Eidgenössischen»; Organisation des Neuzuzügertages (in Zusammenarbeit mit der Gemeinde); Wandfahrplan; Walder Wanderkarte; Werbeunterlagen; ... und eben: Aktionen wie «Wald, sauber, schön und früntli».

... fragen Sie Günter Bäßler

Vor kurzem hat ein neuer Film über das Schiffsunglück der Titanic in den Schweizer Kinos Premiere gefeiert. Titanic ist in aller Munde und lässt die vor 86 Jahren geschehene Katastrophe wieder aufleben. Die WaZ hat mit dem Walder Titanic-Experten Günter Bäßler gesprochen.

WaZ: Günter, alles spricht von der Titanic, ein neuer Film ist in den Kinos angelaufen, in Hamburg gibt es seit Mai 1997 eine Ausstellung über die Schiffskatastrophe von 1912 und demnächst wird ein umfassendes Buch über die Titanic von Dir auf den Markt kommen. Zufall oder geplantes Timing?

G.B.: "Dass alles nun so gut zusammenpasst ist natürlich super. Ich weiss seit ca. zwei Jahren von der Neuverfilmung; dass dann aber im letzten Mai diese Ausstellung in Hamburg realisiert werden konnte ist wirklich ein Zufall, ebenso die Herausgabe meines Buches im jetzigen Zeitpunkt. Ich arbeite seit acht Jahren daran, und nun ist es fertiggestellt."

Weshalb glaubst Du, lebt dieses Unglück immer wieder auf?

"Einerseits stehen wir vor der Jahrhundertwende, es herrscht eine Endzeitstimmung mit dem Aufbruch ins Ungewisse. Der Untergang der Titanic war doch eines der ersten globalen Ereignisse in diesem Jahrhundert, welches einem bestimmt immer in Erinnerung bleibt. Andererseits bin ich davon überzeugt, dass dieses Thema aktuell bleiben wird. 1985 konnte das 3'800 Meter tief

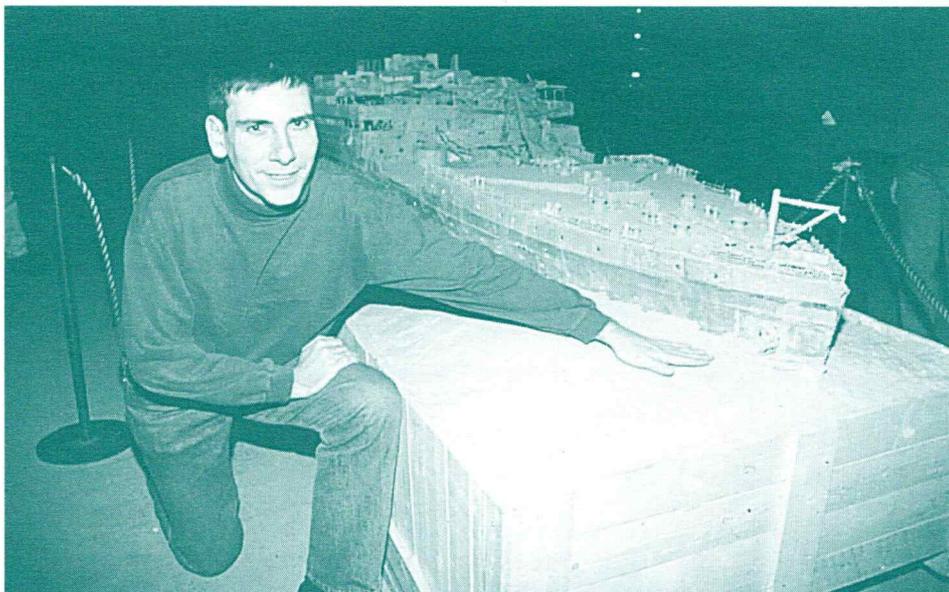
liegende Wrack erstmals erforscht werden und die Suche nach weiteren Gegenständen wird noch längere Zeit anhalten. Dass dieses Ereignis heute noch viele Menschen betroffen macht, liegt auch daran, dass die Titanic ein ganz gewöhnliches Schiff war. Es führte alle Gesellschaftsschichten, von Auswanderern bis hin zu reichen Geschäftsleuten, welche in Amerika expandieren wollten, an Bord. Somit also kann sich auch heute noch jedermann mit irgend einer Figur identifizieren.

Du bist bereits weltweit eine Kapazität auf dem Titanic-Gebiet. Wie ist es dazu gekommen?

"Ich habe das erste Mal in der Primarschule von diesem Schiffsunglück erfahren. Diese Geschichte hat mich von Anfang an fasziniert und so habe ich begonnen, mir meine Gedanken zu machen und mich zu informieren. Im 10. Schuljahr habe ich dann meine Abschlussarbeit darüber geschrieben."

Was ist in der Titanic-Ausstellung in Hamburg zu sehen?

"Sie ist die grösste Titanic-Ausstellung, die es jemals in Europa gegeben hat. Das Ziel der Organisatoren war es, eine Erlebnisausstellung, eine Ausstellung zum Anfassen zu realisieren. So sind beispielsweise Schiffskabinen und andere Räumlichkeiten rekonstruiert worden. Weiter sind Gegenstände zu sehen, die aus dem Trümmerfeld geborgen werden konnten. Das reicht von persönlichen Gegenständen der Passagiere, wie Zahnbürsten, Rasierklingen usw. über Kommunikationsmittel, wie Feldstecher, Kompass, Navigationsutensilien bis hin zu sehr



Günter Bäßler präsentiert das Wrackmodell an der Titanic-Ausstellung. Foto: Dorcas Platt-Wagenknecht

Steckbrief

geboren: am 14. Juni 1972
 aufgewachsen: in Wald als Pfarrerssohn
 gelernter Beruf: Maschinenzeichner
 Brötchen verdient:
 als Schiffskellner auf dem Zürichsee
 Hobbies:
 «Titanic» – recherchieren, sammeln, ordnen, niederschreiben
 WaZ-Fotograf seit August 1995

Im Dezember 1997 ist Günter Bäßler aus der WaZ-Redaktion ausgetreten, um sich vollumfänglich seiner neuen Aufgabe in Hamburg widmen zu können. Die WaZ dankt ihm für seine Mitarbeit und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute.

symbolträchtigen Gegenständen, wie zum Beispiel die Glocke des Ausgucks, mit welcher die Katastrophe eingeläutet wurde.

Welches ist Deine Funktion an der Ausstellung?

"Als historischer Berater war meine Aufgabe zu Beginn der Ausstellung die Ausbildung der Gruppenführer. Heute betreue ich die Führer, halte sie auf dem laufenden und bin für sie Kontaktperson bei Fragen und Unklarheiten. Meine Hauptaufgabe im Moment ist jedoch die fachliche Beratung für Presseartikel. Je nach Bedarf führe ich die Prominenz durch die Ausstellung. Kürzlich konnte ich mit James Cameron, dem Regisseur des neuesten Filmes, einen Rundgang machen."

Hast Du den Film schon gesehen?

"Natürlich! Und ich bin begeistert. Bisher existierten alle Ereignisse nur in meiner Fantasie. James Cameron hat diese nun zum Leben erweckt."

Über die Titanic wurden schon etliche Bücher geschrieben. Ende März wird nun auch von Dir ein Buch darüber erscheinen. Was soll nun Deines von den anderen unterscheiden?

"Es ist das erste, in deutscher Sprache verfasste und seriös recherchierte Sachbuch, welches die Ereignisse der Unglücksnacht zum Inhalt hat."

Barbara Schnyder ▲▲

Günter Bäßlers Buch «Die Schweizer auf der Titanic», Chronos-Verlag, Zürich, ist ab März in der Papeterie Müller-Hintermeister erhältlich.

NEU IN WALD

**BAUSPENGLEREI
HP. ZBINDEN**

Wollten Sie nicht schon
lange Ihre Fensterbänke
neu einkleiden?
Verlangen Sie eine
Offerte!

Telefon 246 54 38

*Herzen schlagen höher,
wenn bleibende
Blumen Freunde
überraschen*



**14. Februar
VALENTINSTAG**

Tisch bei Optik Menzel 14. Febr.

K.+R. Schläpfer
natürliche, moderne Floristik
Gartenstrasse 6 · 8636 Wald · 246 41 49



BÜSSER
Carrosseriewerk GmbH

Abschlepp- und
Pannendienst
Tag + Nacht

Autospenglerei

Autospritzwerk

Autowaschanlage

Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77

VSCI-Mitglied

PLACE - RELAX
DIV. MASSAGEN
FUSSREFLEXZONEN-
MASSAGE
SHIATSU-NAMIKOSCHI
APM N. PENZEL
HATHA YOGA



RUTZ & ROHRBACH
Rütistrasse 23
8636 Wald
055/246 15 46

NEU: Infrarot-Sauna

Krankenkassen-zulässige Therapien

HATHA YOGA
fortlaufender Kurs bei
Urs Rohrbach
(Einstieg jederzeit möglich)

**Ihr Partner für Autozubehör,
Accessoires und
technische Neuheiten**



MILZ 055 246 42 42

AUTOSHOP

Chefstrasse 70, 8637 Laupen Mo-Fr 8-12, 13.30-18 h, Sa geschlossen

**GOLDSCHMIED
ATELIER**
RICHARD OBERHOLZER

Montags geschlossen
Di bis Fr: 9-12 / 14-18.30 h
Sa: 8-14 h durchgehend

TELEFON/FAX 246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD

365 Tage im Jahr geöffnet:
Mo-Fr: 17-21 h, Sa: 10-22 h,
So+allg. Feiertage: 13-21h



VideoShop Wald
Bahnhofstr. 25 · 246 50 40

Ihr Apple-Fachhändler in Wald



Martin Muheim · dtp&ebv
Hardware · Software · Beratung · Schulung · Support
Neuwiesstrasse 21 · Telefon 266 16 16 · Fax 266 16



DESCHRIENER
**ICH ERLEDIGE FÜR SIE
PROMPT UND SAUBER ALLE
SCHREINERARBEITEN.**

HARALD WETTSTEIN
CHEFISTR. 18 · 8636 WALD ZH
055 246 41 43

Gemäss statistischem Jahrbuch des Kantons Zürich (Ausgabe 1998) gab es im Jahr 1995 in Wald 418 Betriebe mit 2868 Beschäftigten. Wieviele Arbeitsplätze in unserer Gemeinde gegenwärtig vorhanden sind, ist nicht bekannt. Franz Naef vom Arbeitsamt kann einzig bestätigen, dass es in den letzten eineinhalb Jahren extrem viele Firmenneugründungen gegeben hat, oftmals von Arbeitslosen, die versucht haben, sich selbständig zu machen. In den gleichen

Zeitraum fallen jedoch fast ebenso viele Geschäftsaufgaben.

Die WaZ hat mittels Umfrage herauszufinden versucht, welches die grössten Arbeitgeber der Gemeinde sind (siehe Tabelle).

Wirft man einen Blick auf den Verlauf der Arbeitslosigkeit in der Gemeinde Wald, so muss in Betracht gezogen werden, dass noch vor der Erfassungsperiode zwei grosse Firmen ihre Tore schliessen mussten, nämlich

1984 die Spörri & Co. AG, beideren Schliessung 85 Arbeitsplätze betroffen waren und 1988 die Otto & Johann Honegger AG in der Bleiche, wobei 320 Stellen verloren gingen. (Heute arbeiten im Quartier Bleiche wieder rund 130 Personen.)

Wie relativ Arbeitslosen-Statistiken jedoch sind, hat bereits der Webereibesitzer Karl Keller in einem Brief kritisiert, den er im August 1995 an verschiedene Adressaten aus Politik und Wirtschaft verschickte (zitiert im Buch «Wo die Fäden zusammenliefen»): «In unserem Lande wurden in den letzten 4 1/2 Jahren über 220'000 Arbeitsplätze abgebaut, wovon aber nur 150'000 in der Arbeitslosenstatistik erscheinen. Sogar die KOF (Konjunktur-Forschungsstelle Zürich) hat kürzlich erwähnt, dass diese Zahl rund verdoppelt werden müsste, wenn die Ausgesteuerten mitgezählt würden, ganz abgesehen von den Zwangspensionierten, die sowieso nirgends erfasst werden. Warum sind diese Zahlen bis heute nie veröffentlicht worden? Das ist nicht nur unverständlich, sondern stellt eine Irreführung unseres Volkes dar!»

Barbara Kessler
Esther Weisskopf ▲▲

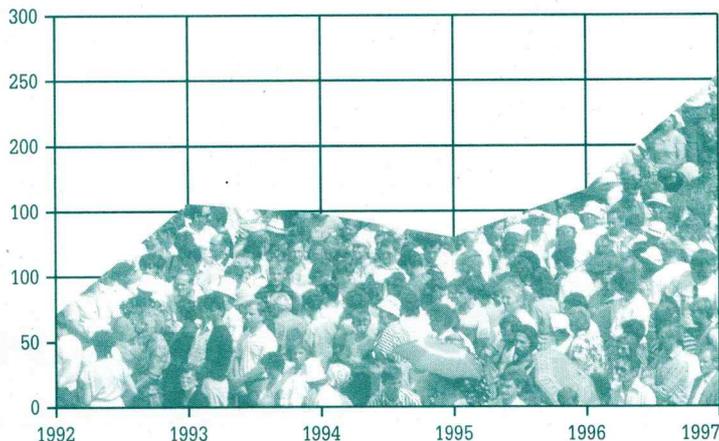
Die 20 grössten Arbeitgeber unserer Gemeinde

	Anzahl Arbeitnehmer		
	Total*	100%	Teilzeit
Zürcher Höhenklinik	310	140	170
Elmer AG Feinweberei	124	124	-
Keller AG Weberei Felsenau	111	101	10
Spital Rütli/Wald, Pflegezentrum Wald	102	54	48
Salzmann AG Laupen	79	62	17
Halba AG Laupen (Schokoladenfabrik)	78	56	22
Bioengineering AG	65	61	4
Gemeindeverwaltung	55	38	17
Alters- und Pflegeheim Grünegg	52	17	35
Primar-/Oberstufenschule (Gemeindeanteil)	48	15	33**
Alters- und Pflegeheim Tabor	43	10	33
Stiftung WABE	39	8	31
Alters- und Pflegeheim 3 Tannen	36	9	27
Hess AG Laupen	35	33	2
Procom	25	1	24
EW Wald	22	21	1
Embru	22	20	2
Migros	21	7	14
SKS AG Laupen	20	18	2
H.+W. Brunner AG Laupen	19	17	2

* inkl. Ausbildungsplätze

** zusätzlich 104 Teilpensen für Blockflöten-, Fremdsprachenunterricht, etc.

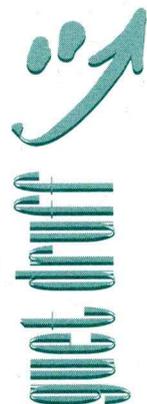
Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit in Wald



Reklame

Arbeitssucht

Macht Ihnen Ihre Arbeit Spass?
Das ist befriedigend!
Auch noch am Wochenende und bis spät in die Nacht?
Falls Sie darüber all die andern schönen Seiten des Lebens vergessen, sind Sie vielleicht arbeitssüchtig.



Nicht vergessen:

Am **28. FEBRUAR** läuft die Eingabefrist zum in der letzten WaZ ausgeschriebenen Wettbewerb ab.

Wer noch Fragen hat, wendet sich an:

Kurt Akermann, Plattenrainweg 7, Wald, Tel. G: **246 15 65**, P: 246 13 68

F O T O

WETTBEWERB

zu den Themen: «Wasser ist Leben», «Wasser ist Spass», «Wasser ist Natur»

Gewinnen Sie bis Fr. 2000.- in der gesamtschweizerischen Ausscheidung und bis Fr. 300.- in der gemeindeinternen Bewertung.

NELLABALLI - UNSER DORF FÜR INDIEN

Jetzt wird Wald aktiv: Im Südosten Indiens werden vom Taifun zerstörte Dörfer wiederaufgebaut. Mit dem Neujahrsapéro fand die erste Benefizveranstaltung für Nella-balli statt: Die ersten drei Häuser sind finanziert.

Die Aktionen der VRO (Village Reconstruction Organisation) wurden bereits in einigen Zürcheroberländer Gemeinden durchgeführt. Unter dem Patronat unseres Gemeinderates koordiniert eine Kerngruppe die Aktivitäten im laufenden Jahr. Hochgestecktes Ziel ist es, bei verschiedensten Veranstaltungen und Aktionen von Vereinen, Organisationen und Privaten hunderttausend Franken zugunsten des taifungeschädigten Dorfes zusammenzulegen, um den Bau einfacher aber stabiler Backsteinhäuser anstelle der Strohütten zu ermöglichen. Für zwanzig Schweizerfranken können dort bereits 100 Backsteine oder Dachziegel gekauft werden, das Baumaterial für ein Haus kostet tausend Franken.

Unsere Partnergemeinde

Nellaballi liegt im südostindischen Distrikt Nellore im Staat Andhra Pradesh, knapp 90 Kilometer nördlich von Madras. Die ebene Landschaft ist von roter Erde geprägt. Die 68 Familien finden ihr bescheidenes Auskommen vorwiegend als Landarbeiter für Grossgrundbesitzer.

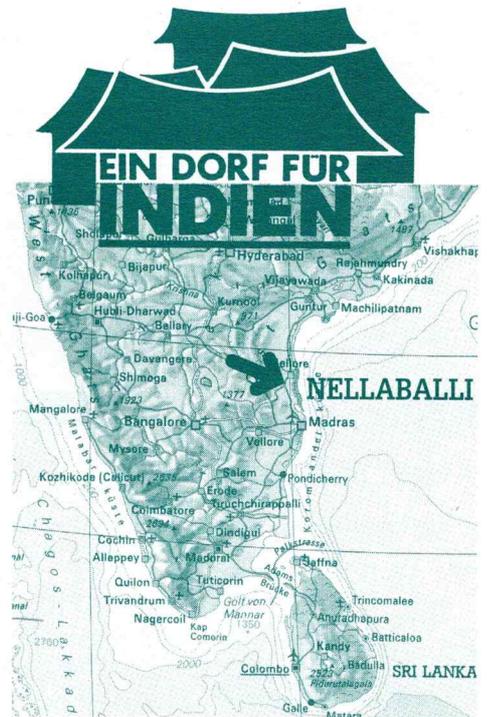
Leben im Dorf heute

Einen Markt gibt es in Nellaballi nicht, jedoch versorgen zwei winzige Läden die Bewohner mit den täglichen Bedürfnissen. Und einmal wöchentlich liefern zwei Fahrrad-Hausierer etwas Gemüse und andere Lebensmittel. Das lebenswichtige Wasser wird mit zwei Handpumpen aus Grundwasserbohrungen

entnommen. Elektrizität steht zur Verfügung, jedoch besitzen nur wenige Hütten eine oder zwei Glühlampen. Fünf Haushalte sind im Besitz von Fahrrädern, es gibt Ochsenkarren, und für regionale Transporte führt ein Bus zum Dorf. Fünf Kinder können die Schule bis zur fünften Klasse im Hauptort besuchen, drei Schüler gehen in die Sekundarschule. In Nellaballi gibt es keinen Arzt. Monatlich besucht ein Sanitäter das Dorf und versorgt die Kranken mit Medizin. Auch ein Postbüro sucht man vergebens. Der Postbote kommt nur ins Dorf wenn ein Brief abzugeben ist. Die Hütten sind aus lokalen Materialien wie Holzästen, Palmblättern und Lehm gebaut. Bei heftigem Regen dringt Wasser in die Behausungen ein, und sie müssen immer wieder ausgebessert oder neu gebaut werden. Jedes Jahr wird das Dorf vom Taifun stark beschädigt. Gerade das ist der wunde Punkt.

Ziele für morgen

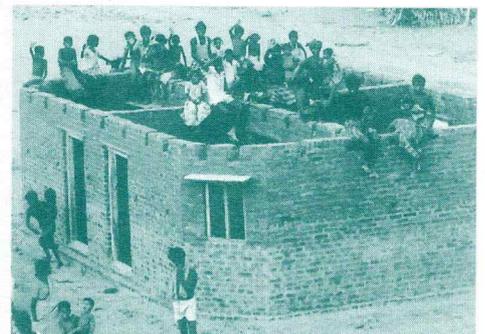
Die kleine Gemeinde mit ihren 313 Einwohnern begann sich vor drei Jahren für die Aktivitäten der VRO zu interessieren. Diese Organisation um den belgischen Jesuitenpater Michael Windey will im Sinn von Mahatma Gandhi den Armen eine Existenz bringen und konzentriert sich auf den Wiederaufbau und die Organisation von Dorfgemeinschaften. In hundertfach bewährter Methode unterstützt VRO die Werte des ländlichen Lebens und verhindert damit die Abwanderung in die Slums der Grossstädte. Die Bewohner Nellaballis haben in ihrer Umgebung vom VRO wiederaufgebaute Dörfer besichtigt und sich mit den Anforderungen, welche an die Dorfgemeinschaft gestellt werden, gründlich auseinandergesetzt. Seit drei Jahren trifft man sich zu wöchentlichen Vorbereitungstreffen. Mit Gemeinschaftsarbeiten und Lernprogram-



Voranzeige

Walder Sponsorenlauf am Samstag, 25. April zugunsten von Nellaballi. Informationen/Anmeldungen: Margrit Weber, Tel. 246 14 68

men haben die Frauen und Männer ihren Willen für das Aufbauprojekt bewiesen. So wurde auf dem Bauland für die zukünftigen 68 Häuser in Fronarbeit der Busch gerodet, die Erde planiert und ein Zufahrtsweg angelegt. Selbstverständlich liegt ein genaues Budget vor, welches für das Baumaterial, für die Wasserversorgung und die sanitären Einrichtungen die grössten Beträge aufweist. Die Menschen tragen mit ihrer ganzen Arbeitskraft zur Dorfentwicklung bei.



Anders als die strohgedeckten Lehmbauten trotzen die Backsteinhäuser den gefürchteten Unwettern.

Nellaballi hat mit grosser Begeisterung von der Unterstützung aus Wald gehört, und die Grundsteinlegung des neuen Dorfes ist kürzlich erfolgt. Parallel zur Sammlung bei uns nimmt die Entwicklung dort ihren weiteren Verlauf.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Nicht verpassen
ab jetzt wieder:

PRIMA
Walder Primeli

Grosse Farbenvielfalt – «Made in Wald ZH».

Blumenweg 12
246 39 93
Bartschi
Wald

Gärtnerei ✿ Blumengeschäft ✿ Pflanzenhaus

EDITH LOOSER
STEUERBERATUNGEN

Alpenstrasse 2
Postfach 219, 8636 Wald ZH

Telefon G: 055 246 54 56
P: 055 246 26 59

WAHLEN 15. MÄRZ 1998

wieder in die
Rechnungsprüfungs-
kommission 1998–2002



Robert Rissi

- seit 4 Jahren in der RPK
- verheiratet, 42jährig
- eigenes Planungs- und Bauleitungs-
büro in Wald seit 1990 mit
Schwerpunkt Projektorganisation

INTERESSENGEMEINSCHAFT PRO ROBERT RISSI

Für Neubauten,
Umbauten
und Reparaturen
die erste Adresse
in der Region!



besmer
SANITÄR
HEIZUNG
SPENGLEREI

Besmer AG
Rütistrasse 23
8636 Wald
Tel. 055 256 20 10
Fax 055 256 20 11

Besmer AG
Wiesenstrasse 4
8620 Wetzikon
Tel. 01 933 60 80
Fax 01 933 60 81

reisebüro sonnenberg
Bachtelstr. 8 Wald 246 51 41



... das **1.** Reisebüro in Wald
mit den weitgereisten Ferienberatern

"besser usgseh und

natürliche-, geflippte-, oder
«einmal ganz anders»
Frisuren

Fussreflexzonenmassage
Wirbelsäulen-Basis-Ausgleich
Massagen zur Entspannung

sidi besser fühle"

Margot Mauchle
Tösstalstrasse 29, 8636 Wald
Telefon 055/246 54 61

ENERGIE
PROFIS
24 STUNDEN FÜR SIE DA

EW
WALD
Elektrizitätswerk Wald
(055) 256 56 56

zum Beispiel
Wärmepumpen

Der nächste Winter kommt bestimmt:
Aus der Kälte von draussen
gewinnen Sie
Wärme für drinnen.
Wie das geht? –
Wir zeigen es Ihnen.

... Planung, Installation
und Nachbetreuung
inbegriffen.

■ Licht · Kraft · Telefon · EDV · TV ■

Wärmepumpen · Solaranlagen · Stromversorgung · Energieoptimierung

«Das Zürcher Oberland hat uns schon immer gut gefallen», erklärt die im Glarnerland aufgewachsene Ingrid von Rotz. Im Jahre 1980 wagte sie mit ihrer Jugendliebe Thedy den Schritt in die Selbständigkeit. Sie eröffneten ein eigenes Baugeschäft. Durch verschiedene Aufträge in Wald und Umgebung entschlossen sie sich schliesslich, ihren Wohn- und Geschäftssitz nach Wald zu verlegen.

Die Arbeit auf dem Bau hat sie schon nach der Schule stark interessiert: «Es hat mich immer nach draussen gezogen, auf dem Büro hielt ich es nie lange aus. Mein Mann war gelernter Maurer und anfangs der 70er Jahre im Brückenbau tätig. Damals war es Frauen nicht erlaubt, im Brückenbau mitzuarbeiten. Ich half jeweils heimlich mit, hauptsächlich an den Wochenenden und nur in Schal- oder Rohmauern, wo mich niemand sehen konnte», erzählt sie lachend. Bereits als Zwanzigjährige hegte sie den Wunsch, die Lastwagenprüfung zu machen, doch sie wurde nur ausgelacht: «Das ist doch nichts für eine Frau, und das wirst du auch nie schaffen», hielt ihr der Vater vor. Als sie jedoch mit ihrem Mann begann, ein Geschäft aufzubauen, hat sie sofort Lastwagen-Fahrstunden genommen und bald darauf die Prüfung bestanden.

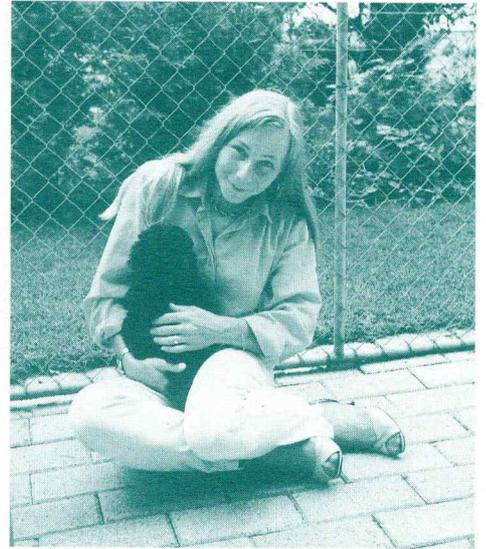
Wer kennt sie nicht, die beiden «Chrampfer» Thedy und Ingrid von Rotz. Sie mit ihrem «Chäppli», unter welchem sie ihre blonden langen Haare versteckt, und bei jeder Witterung auf dem Bau anzutreffen ist. «Ich bin so etwas wie das Mädchen für alles oder etwas schöner gesagt, Allrounderin im Hochbau», erklärt sie mit Begeisterung. Als rechte Hand ihres Ehegatten ist sie für die Installation und die Leitung der Baustelle verantwortlich, führt Material mit dem Lastwagen, oder arbeitet mit ihrem «grossen, langen Arm», wie sie den Kran nennt. Dazu kommen auch noch Büroarbeiten, wie Bestellung von Material usw., welche immer früh morgens erledigt werden.

Was macht sie denn in der spärlichen Freizeit, die ihr noch übrig bleibt? Wie wenn sie nicht schon genug Bewegung hätte, geht

sie auch noch mit ihrem Hund spazieren. «Es zieht mich einfach immer wie ein Magnet nach draussen. Früher trieb ich viel Sport unter freiem Himmel, damit ich möglichst viel an die frische Luft kam, heute erübrigt sich dies natürlich.» Für eine Frau leistet sie körperliche Schwerstarbeit. Wie schafft sie das? «Was man gerne macht, packt man auch richtig an und mit der Zeit bekommt man Routine. Und wenn es einmal zu schwer für mich wird, habe ich ja noch meinen «grossen, langen Arm».» Akzeptanzprobleme hat sie in dieser Männer-Arbeitswelt noch keine gehabt; am Anfang werde sie manchmal schon ein wenig «komisch» angeschaut, aber das ändere sich rasch: «Es ist vielleicht auch ein bisschen eine Frage des Auftretens.»

Die zierliche Frau, die auf der Baustelle «ihren Mann» steht, mag es aber auch gemütlich: «Ich lese gerne und bin zurzeit noch am Englisch lernen.» Im Haushalt hilft ihr tagsüber ihre Mutter, denn das auch noch selbst zu machen, wäre dann wirklich zuviel, erklärt sie.

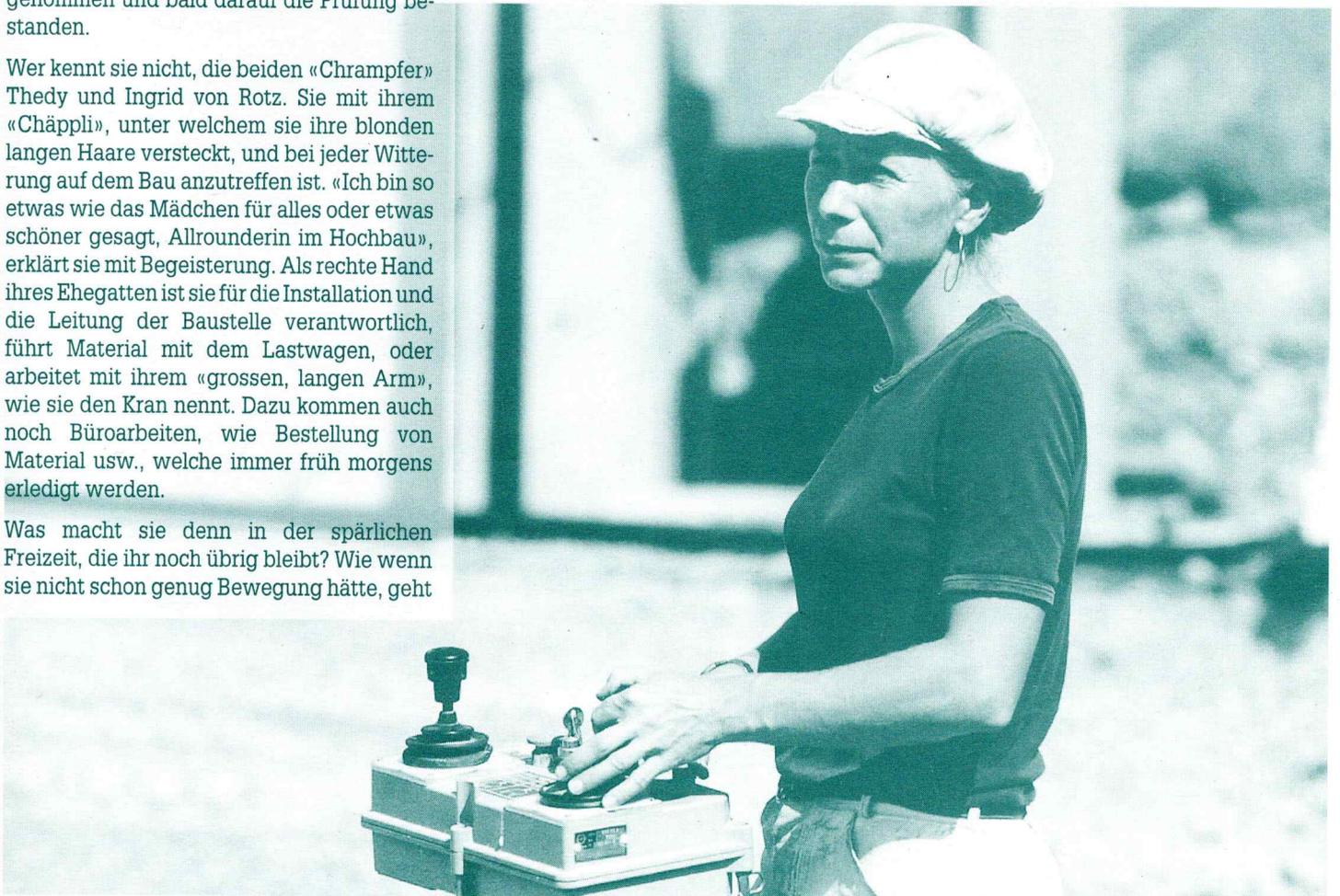
Im Gespräch mit Ingrid von Rotz ist uns schwer zu erkennen, dass sie einfach mit



Die weniger bekannte Ingrid von Rotz privat – ohne Chäppli. Fotos (ü)

Leib und Seele Bauunternehmerin ist und sich ihren Kindheitstraum verwirklicht hat. Sie möchte noch so lange wie möglich dabei bleiben: «Ich fühle mich immer noch wie zwanzig!» sagt die 42jährige freudestrahlend.

Barbara Schnyder ▲▲



Information des Steueramtes an die Grundeigentümer

Die Umstellung auf Gegenwartsbesteuerung im Jahre 1999 (Bemessungslücke 1998) soll Sie im laufenden Jahr nicht von Investitionen in den Gebäudeunterhalt abhalten. Im Gegenteil, wir zeigen Ihnen, wie Sie die Unterhaltskosten 1998 für Ihre Liegenschaft in der Steuerperiode 1999 abziehen können.

In seiner Verordnung vom 17.9.97 sah der Regierungsrat des Kantons Zürich vor, dass in der Steuerperiode 1999 auch im Jahre 1998 anfallende ausserordentliche Unterhaltskosten bei Liegenschaften im Privatvermögen als Abzug geltend gemacht werden können.

Inzwischen hat sich gezeigt, dass nicht zuletzt infolge der steuerlichen Bemessungslücke 1998 in verschiedenen Branchen der Bauwirtschaft im Kalenderjahr 1998 erhebliche Ertragseinbrüche zu erwarten sind. Zudem bestand bei der Zuordnung der Unterhaltskosten zu den Begriffen der ordentli-



Keine Angst vor Gebäudeunterhaltsarbeiten: Trotz Bemessungslücke berücksichtigt die Steuerperiode 1999 ausserordentliche Investitionen im Jahr 1998.

chen und ausserordentlichen Aufwendungen einige Unsicherheit. Die Finanzdirektion hat nun mit einer Weisung vom 9.1.1998 zur Verordnung des Regierungsrates Klarheit geschaffen.

Wir benützen die Gelegenheit, unsere Grundeigentümer mit einem Auszug aus dem Inhalt dieser Weisung rechtzeitig zu informieren:

Vereinfachte Abgrenzung der im Jahr 1998 anfallenden ausserordentlichen Unterhaltskosten:

Die Steuerbehörden werden angewiesen, bei Liegenschaften des Privatvermögens zu beachten,

- dass die Unterhaltskosten 1998, die nachweislich 20% des Brutto-Mietertrages oder -Eigenmietwertes des Kalenderjahres 1998 übersteigen, als ausserordentlich zu betrachten sind.
- dass die 20% übersteigende Quote der Unterhaltskosten 1998 in der Steuerperiode 1999 zusätzlich zu den tatsächlichen Kosten der Bemessungsperiode 1999 abgezogen werden kann.
- werden im Jahre 1999 ausserordentliche Unterhaltskosten 1998 geltend gemacht, müssen auch für die Bemessungsperiode 1999 die effektiven Unterhaltskosten berücksichtigt werden.

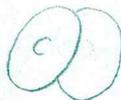
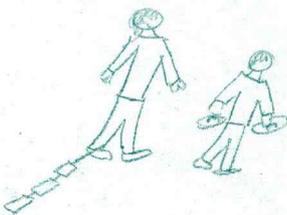
Weitere Auskünfte erteilt Telefon 256 51 21

Wald, im Januar 1998 Ihr Steueramt-Team

Hallo

Ich Nora Güttinger beklage mich weil es den Schul-Silvester nicht mehr gibt. Es ist ja ein alter Zürcherbrauch, und weil die Schüler von der Burg Autos in den Bach geschmissen haben, Briefkästen explodiert haben, Fensterscheiben eingeschlagen haben, ist jetzt alles aus mit dem Krach machen am letzten Schultag im Jahr. Aber ich bin eine 4. Klässlerin und darum finde ich, dass man es einmal versuchen könnte die Unterstufen und Mittelstufen Schüler am letzten Schultag um halb sechs bis das Tageslicht anbricht Lärm zu machen, zu lassen.

Ich bin neun und gehe in die 4. Klasse.



LeserInnen-Briefe und Anregungen bitte
an: WaZ-Redaktion, Postfach, 8636 Wald
Annahmeschluss für Beiträge u. Inserate
zu Nr. 37: Dienstag, 3. März 1998

NÜD VERPASSE:
ENDI FEBRUAR GIT'S E
WAHL-SPEZIAL-WAZ!



WaZ

Nr. 36 · Februar 1998

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Zuschriften und Anregungen an:
Gemeinde Wald, «WaZ»
Postfach, 8636 Wald ZH

Verantwortlich für diese Nummer:
Kurt Akermann
Marcel Sandmeyer

Realisation: Stö Typo-Grafik DTP

Druck: Druckerei Sieber, Hinwil

Erscheint 6 mal jährlich

Auflage: 4300